

absprechen läßt (Fig. 372). Durch die Zuspitzung des Bogenscheitels nach Art des Spitzbogens wird noch eine besondere Varietät, die man als spitzen Hufeisenbogen bezeichnen könnte, hervorgebracht. Ist diese Form vorzugsweise in den westlichen Ländern heimisch, so findet man in den orientalischen Bauten eine noch weit phantastischere Gestalt des Bogens. Diese entsteht, indem der Spitzbogen seine beiden Schenkel zuerst nach außen krümmt, dann tief nach innen einzieht und mit dieser keck geschweiften Linie in der Spitze zusammenschließt. Weniger constructiv geeignet als jene Formen, überrascht dieser Kielbogen, wie Kielbogen.

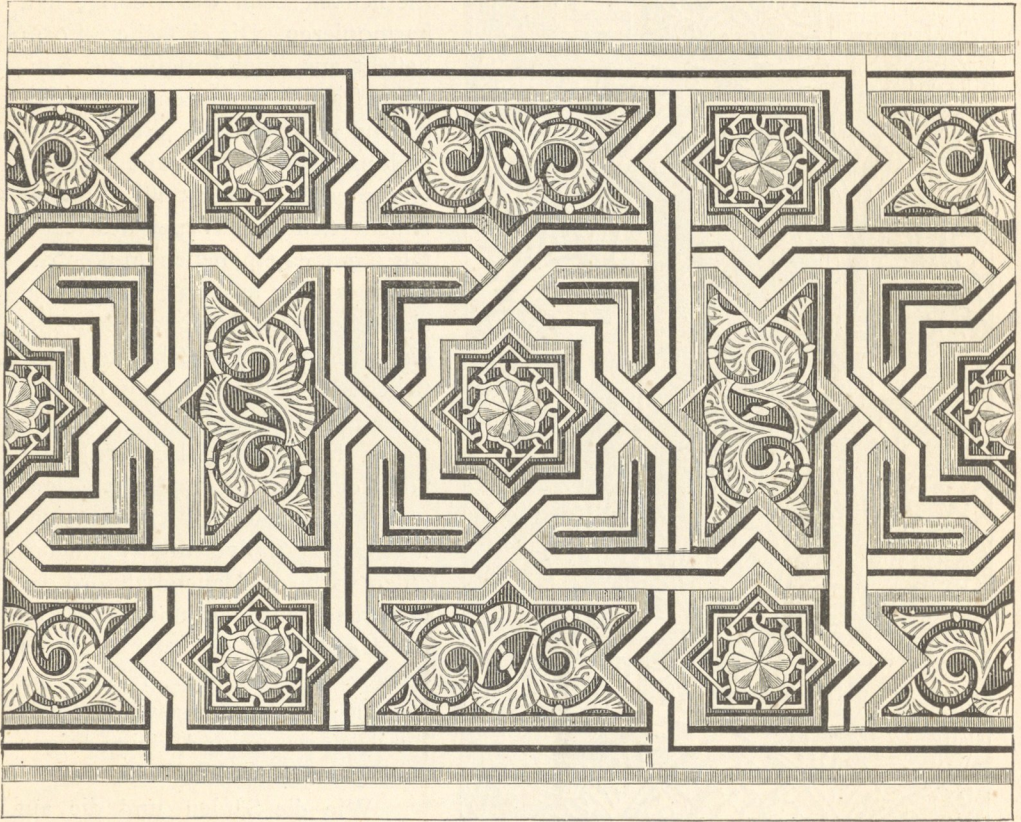


Fig. 375. Arabische Wandverzierung.

man ihn nach seiner Aehnlichkeit mit dem Bau des Schiffkieses benannt hat (Fig. 373), durch seine kühne, phantastisch geschwungene Gestalt. Alle diese Formen erhalten oft eine besonders charakteristische Ausprägung dadurch, daß der untere Rand des Bogens mit einer Reihe kleiner Halbkreise zackenartig besetzt wird, als ob die Franzen eines Teppichs luftig frei herabhängen. Zacken-
bogen.

Gleichsam um jeden Gedanken an eine strenge Verbindung und Wechsel-
beziehung der Bauglieder im Keime zu ersticken, werden die Säulen, welche Säulen.
wie in der altchristlichen Architektur die Bögen stützen, so schlank, dünn und zerbrechlich wie möglich gebildet. Nur in älteren Bauten, bei denen zum Theil Säulen von antik-römischen Denkmälern genommen wurden, findet man strenge,